



Beschlüsse des  
Landesausschusses  
der NRW Jusos  
am 18. Juni 2017  
in Münster

## Übersicht der Beschlüsse

LA1	Aufarbeitung der Wahlniederlage und Forderungen für die Erneuerung der NRWSPD	Seite 3
LA2	Anspruch auf Vollzeit	Seite 8
LA3	Wertesensible Lehre an Hochschulen in NRW	Seite 9
LA4	Lebenslange Entschädigungszahlung für durch Blutprodukte HIV-infizierte Personen	Seite 10
LA5	Reaktionen für Krankschreibung reformieren!	Seite 11
LA6	Rückkehr zur Parität in der Sozialversicherung	Seite 12
LA7	Situation für Lehrkräfte in Integrationskursen und Sprachkursen (keine BAMFKurse) verbessern, indem man die Voraussetzung für Weiterbildung verbessert.	Seite 13
LA8	Tarifliche Gleichstellung von Werksarbeitenden stärken!	Seite 14

## LA 1 Aufarbeitung der Wahlniederlage und Forderungen für die Erneuerung der NRWSPD

Die SPD hat die Wahl in Nordrhein-Westfalen verloren. Deutlich. Im Nachhinein müssen wir uns fragen, woran es gelegen hat. Aber gerade die vielen Jusos haben sich im Wahlkampf über die Maßen engagiert. Das zeigt sich insbesondere im Ergebnis bei den Jungwähler\*innen.

Die Wähler\*innen in Nordrhein-Westfalen haben trotz des Einsatzes nicht in ausreichender Zahl gesehen, warum sie der SPD für weitere fünf Jahre die Geschicke ihres Landes anvertrauen sollen. Die politische Konkurrenz hat dieses Vakuum, diese Ungewissheit und Zweifel geschickt genährt.

Natürlich liegen die Gründe dafür, dass das passieren konnte bei verschiedenen Akteur\*innen, die prägen, wie die SPD in NRW dasteht. Zentral ist für uns Jusos, was unsere Partei tut und tun kann. Die NRWSPD ist für ihren eigenen Organisationsgrad, für das politische Know-How ihrer Mitglieder und für deren Begeisterung für die gemeinsame sozialdemokratische Politik in NRW verantwortlich. Und die NRWSPD war – und wird es auch in Zukunft sein – verantwortlich für die Wahlkampagne. Auch 2005 herrschte schon mal Einigkeit, dass die Bedeutung der Partei nicht wieder gering geschätzt werden dürfte. Diese Überzeugung ist über die Regierungsjahre erneut verloren gegangen.

Daraufhin hat sich unsere Partei in den letzten Jahren vielfach damit begnügt, ihre Fähigkeit Gartenzäune zu streichen und Waffeln zu backen zu verbessern. Die NRWSPD verlor ihre Bedeutung als Ort für politische Diskussion. Das gilt sicher nicht für all ihre Teile. Wahr ist aber, dass die NRWSPD ihren Schwerpunkt vier Jahre lang auf einen Prozess namens „Fundament stärken“ gesetzt hat, der politische Inhalte explizit ausgeklammert und sich im organisatorischen Kleinklein ergangen hat. Auch das hat eine gewisse Berechtigung. Sich darauf zu beschränken, trägt aber zur Selbstverzwergung der Partei bei. Darüber wird erstens keine gemeinsame Identität gestiftet, zweitens keine Begeisterung ausgelöst und drittens keine gemeinsame Vision für die Zukunft entwickelt.

Das lässt sich dann auch nicht über einen zwar gut gemeinten, aber an vielen Stellen an sich selbst scheiternden, Beteiligungsprozess zum Wahlprogramm reparieren. Das Ergebnis ist dann eine Wahlkampagne, der das verbindende und sinnstiftende Narrativ, also eine Geschichte fehlt. Dann fällt es schwer, durchaus vorhandene gute Positionen in Botschaften zu gießen, die verfangen. Dann reichen die Argumentationen am Wahlkampfstand oder an der Haustür nicht aus um der Schlechtrederi der politischen Konkurrenz etwas entgegenzusetzen. Zweifel nagen an den eigenen Leuten. Der Enthusiasmus leidet. Die Wahl geht verloren.

Eine Partei, die nicht konsequent gemeinsam über Themen diskutiert, die sich selbst auch nicht mehr für wichtig genug hält, der zentrale Ort für politische Debatte zu sein, bleibt unter ihren Möglichkeiten. Und Wahlkämpfe gewinnt die SPD auch in Nordrhein-Westfalen nicht mit 80, sondern nur mit mindestens 120 Prozent. Dafür müssen all diejenigen, die für sie Verantwortung

tragen, willens und in der Lage sein, alles aus ihr herauszuholen. Das ist in den letzten Jahren und in diesem Wahlkampf nicht passiert.

Das muss in Zukunft wieder anders werden! Und wir Jusos werden uns dafür einsetzen, dass das in Zukunft anders wird. Darum geht es jetzt. Wir Jusos sind treibender Teil dieser NRWSPD. Wir gewinnen gemeinsam und wir verlieren gemeinsam. Wir wissen aus eigener Erfahrung, dass insbesondere Kampagnen eine gemeinsam erarbeitete Grundlage, Zeit zur Entfaltung und viele motivierte Träger\*innen brauchen.

Wir übernehmen Verantwortung dafür, der NRWSPD in den nächsten fünf Jahren zu altem Selbstvertrauen und neuer Stärke zu verhelfen.

### Daher fordern wir:

- **Die ganze Partei mitnehmen!** Der Prozess der Neuaufstellung ist ein Prozess der gesamten NRWSPD – nicht nur ihres Spitzenpersonals oder der Landtagsfraktion. Um eine breite Diskussion in der gesamten Partei zu ermöglichen, fordern wir weitere parteioffene Beteiligungsformen. Diese sollten methodisch, zeitlich und inhaltlich in der Lage sein, Forderungen, Wünsche und Ideen aus der Basis aufzunehmen und daraus ernsthafte und verbindliche Konsequenzen zu ziehen. Die Ergebnisse dieser Diskussion müssen gesichert werden und die Grundlage für die inhaltliche Neuaufstellung der Partei sein. Als NRW Jusos haben wir bereits mit diesem Prozess begonnen und unter anderem mit 100 Genoss\*innen mitgliederoffen, ehrlich, kritisch und transparent die Wahl analysiert und unsere Schlussfolgerungen gezogen.
- Die NRWSPD muss gemeinsam **eine neue sozialdemokratische Erzählung für Nordrhein-Westfalen** erarbeiten! Wir können dabei an gute Punkte in unserem Regierungsprogramm anknüpfen. Wir müssen aber auch neuen Denkanstößen ausreichend Möglichkeit zur Entfaltung geben. Der inhaltliche Erneuerungsprozess braucht einen langen Atem und hat ein klares zeitliches Ziel: Zur Landtagswahl 2022 steht die gesamte NRWSPD geschlossen hinter einer gemeinsamen Kampagne mit einer echten Zukunftsvision für unser NRW.
- Wir müssen in die Offensive gehen. Unser Anspruch ist es Themen in die Gesellschaft zu transportieren. Um parlamentarische Mehrheiten zu erzielen, braucht es zunächst **gesellschaftliche Mehrheiten**. Daher ist es notwendig, unsere Bündnisarbeit mit unseren Partner\*innenorganisationen und anderen uns nahe stehenden Organisationen zu verstärken und zu institutionalisieren.
- Die NRWSPD versteht sich auch als Bildungsverein und muss **Bildungsangebote** schaffen, die vor Ort durchgeführt werden. Hierbei ist es wichtig, zielgruppengerechte Angebote zu schaffen, die auch durch Multiplikator\*innen in alle Ebenen getragen werden

können. Wichtig ist, dass die Angebote nicht auf Funktionär\*innen abzielen, sondern für alle Mitglieder offen sein müssen. Die Veranstaltungsformate sollen als Plattform für einen Austausch über die Stadtgrenzen hinaus dienen. Die Methodenvielfalt der NRW Jusos kann als Grundlage genutzt werden.

Politische Bildung und inhaltliche Weiterentwicklung muss auch auf die lokale Ebene gebracht werden. Die Schulung von Funktionär\*innen vor Ort, der breiteren Basis aber insbesondere auch junger Talente muss von der Landesebene auf die lokale Ebene getragen werden. Der große Erfahrungsschatz in der Partei muss auch von Landesebene der breiten Basis nachhaltig zugänglich gemacht werden. Mit dem Teilen des Wissens und der Erfahrung muss die Basis organisatorisch befähigt und wieder proaktiv in die Meinungsbildung eingebunden werden.

- Wir fordern außerdem transparente **Beteiligungsprozesse** zur Erarbeitung zukünftiger inhaltlicher Programme auf Landesebene. Hierzu braucht es mehrstufige Prozesse, welche auf niedrigschwellige und barrierefreie Art Input der Parteimitglieder sammeln und in einem weiteren Schritt die erarbeiteten Ergebnisse erneut in einem größeren Rahmen diskutieren. Hierbei muss sichergestellt werden, dass diese Prozesse gut beworben und für alle Mitglieder erreichbar sind.
- Die inhaltliche Erneuerung wird nicht ohne deutlich wahrnehmbare **personelle Erneuerung** von statten gehen. Diese personellen Veränderungen müssen dazu beitragen, dass die Partei insgesamt vielfältiger, insbesondere aber jünger und weiblicher wird.
- Der **Landesvorstand der NRWSPD** muss wieder in seiner Gänze Verantwortung für die wichtigen politischen Entscheidungen der Partei übernehmen. Das erfordert von jeder und jedem Einzelnen engagierte Mitarbeit und eigene Initiative. Dazu gehört die umfassende Betreuung der Unterbezirke und Kreisverbände seitens des Landesvorstandes der NRWSPD. Die NRW Jusos machen sich die Stärkung der Position der Jusos in den Unterbezirken, Kreisverbänden und Ortsvereinen zur Aufgabe. Wir Jusos leiten aus unserem intensiven inhaltlichen Engagement auch einen personellen Gestaltungsanspruch ab. Deswegen fordern wir die verbindliche Einbindung von Jusos in allen Gremien. Dabei wollen wir mit mindestens einer Person auch dauerhaft stimmberechtigt im Präsidium sein.
- Auch die **Strukturen und Formen der Mitarbeit** innerhalb der NRWSPD gehören erneut auf den Prüfstand. Verkrustete Strukturen müssen ohne Vorbehalte neu durchdacht und die Weiterentwicklung zu wieder schlagkräftigen Strukturen aktiv von Landesebene begleitet werden. Die vielen neuen Mitglieder der letzten Monate sollten uns hierzu besonderer Ansporn sein. Um alle Mitglieder in das Parteileben einzubeziehen, wollen wir das Mitgliederprinzip in mehr Unterbezirken und Kreisverbänden umsetzen. Dazu müssen wir auch die Strukturen öffnen, um Nichtmitglieder einzubinden.

- Die **Macht der Regionen** in Form der alten Bezirke steht oft in einem schiefen Verhältnis zu deren inhaltlicher Aufstellung. Wir wollen die Auswirkungen des Regionalproporz kritisch hinterfragen.
- Die Abläufe der **Parteitage** wirken veraltet, die Antragskommission erledigt die Arbeit der Parteibasis. Wir sehen die Antragskommission als Hindernis für Meinungsaustausch und inhaltliche Diskussion und fordern daher ihre Abschaffung. Die Debattenkultur muss weitergedacht und inklusiver werden. Wir fordern auf großen Veranstaltungen aller Ebenen eine quotierte Erstredner\*innenliste.
- Im Rahmen der Erneuerung müssen wir über die Erneuerung unserer Kommunikationsstruktur sprechen. Ein wichtiger Teil davon ist der Ausbau und die Modernisierung der Internetpräsenz, vor allem im Social-Media-Bereich, um die Partei ansprechbar zu machen. Aber nicht nur Social Media ist wichtig, sondern auch die **digitale Modernisierung** der Parteistrukturen, so dass jedes Mitglied sich einbringen kann. Die gesamte Partei und ihre Arbeitsgemeinschaften müssen die bereits gewonnene Erkenntnis, dass Wahlen nicht mehr nur auf der Straße, sondern zunehmend online und in den sozialen Medien entschieden werden, nutzen und ihre online-Darstellung des Wahlkampfes, der Inhalte und der Arbeit nicht nur der Partei, sondern aller Kandidat\*innen verbessern und ausbauen!
- Die **Mitgliederwerbung** muss wieder in den Fokus der Partei gerückt werden. Dafür müssen wir die Aufgabe ernst nehmen und gemeinsam erfolgreiche Strategien erarbeiten, kommunizieren und umsetzen. Wir dürfen nicht darauf warten, dass die Menschen auf die Partei zugehen, sondern müssen wieder auf die Menschen zugehen und in die Partei bringen. Auch Partizipationsmöglichkeiten für Nichtmitglieder und die Zusammenarbeit mit außerparteilichen Strukturen sollten konstruktiv überdacht werden.
- Jusos benötigen für ihr politisches Tagesgeschäft Unterstützung. Deshalb müssen sie auf Unterbezirksebene hauptamtliche Personen zur Seite gestellt bekommen.
- Die **NRWSPD als Partei** darf den Anspruch der Ursprung, die Legitimation und der Gradmesser für gute sozialdemokratische Politik in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus zu sein nicht wieder leichtfertig aufgeben. Dazu gehört auch und vor allem der Anspruch DIE Europapartei zu sein und gemeinsam mit den Partner\*innenorganisationen die Zukunft Europas solidarisch und sozialistisch zu gestalten.
- Die Partei muss die Möglichkeit haben, ein **unabhängiges Profil** zu entwickeln und darf nie wieder nur Exekutivgremium der Regierung sein. Daher fordern wir eine Funktionär\*innenquote von maximal 40 Prozent in allen SPD-Vorständen in NRW. Dies bedeutet, dass maximal 40 Prozent der Vorstandsmitglieder zugleich auch ein Mandat in Parlamenten ausüben dürfen. Der\*die erste Vorsitzende einer Parteigliederung soll

nicht gleichzeitig erste\*r Vorsitzende\*r der Fraktion bzw. des Kabinetts in derselben Ebene sein.

- Parlamente sollen die **Vielfältigkeit der Gesellschaft abbilden**. Deshalb müssen auch Jusos dort sichtbar sein. Hierfür ist es zwingend notwendig, dass sie auf sämtlichen Parteilisten angemessen berücksichtigt werden. Ungeachtet der Listenplatzvergabe müssen Jusos auch bei der Besetzung sog. sicherer Wahlkreise angemessen bedacht werden.

Die NRWSPD als Partei muss wieder eine glaubhafte Erzählung von sozialdemokratischer Politik in Nordrhein-Westfalen präsentieren.

## LA 2 Anspruch auf Vollzeit

Die NRW Jusos mögen beschließen, dass Arbeitnehmer\*innen in einer Teilzeitbeschäftigung einen Anspruch auf Rückkehr in eine Vollzeitbeschäftigung haben, sofern sie vor der Teilzeit auch Vollzeit beschäftigt waren.



### LA3 Wertesensible Lehre an Hochschulen in NRW

An den Hochschulen in NRW soll Wissenschaftsethik ein verpflichtender Teil des Studiums in allen Fachbereichen werden. Die genaue Einbindung in Veranstaltungen bleibt dabei in Verantwortung der Hochschulen. Ziel soll es sein, dass wissenschaftsethische und kritische Gesichtspunkte in möglichst vielen regulären Lehrveranstaltungen als Querschnittsaufgabe an konkreten und aktuellen Forschungsfragen diskutiert werden.

#### **LA4 Lebenslange Entschädigungszahlung für durch Blutprodukte HIV-infizierte Personen**

Der Bund, die Länder, das Deutsche Rote Kreuz sowie die beteiligten Pharmakonzerne stellen der „Stiftung Humanitäre Hilfe für durch Blutprodukte HIV-infizierte Personen“ jedes Jahr verpflichtend finanzielle Mittel bereit, so dass eine lebenslange Entschädigungszahlung in der derzeitigen Höhe an die durch Blutprodukte HIV-infizierten Personen sowie deren Angehörigen erfolgen kann. Die Anspruchsberechtigung ist auf durch Blutprodukte an Hepatitis C-erkrankte Personen zu erweitern.

## LA5 Regelungen für Krankschreibung reformieren

Arbeitsunfähigkeit und deren voraussichtliche Dauer unverzüglich mitzuteilen. Wir fordern, dass bei einer Arbeitsunfähigkeit von bis zu 7 Kalendertagen keine ärztliche Bescheinigung vorgelegt werden muss. Über das weitere Bestehen der Arbeitsunfähigkeit sowie deren voraussichtliche Dauer ist spätestens an dem darauffolgenden Arbeitstag die Bescheinigung vorzulegen.

Die Berechtigung der Arbeitgeber\*innen, die ärztliche Bescheinigung vorher zu verlangen, soll nur in begründeten Fällen sowie nach Absprache mit der Personalvertretung erfolgen.

Falls der Anspruch auf Entgeltfortzahlung bereits bei Beginn der Arbeitsunfähigkeit aufgrund anrechenbarer Vorerkrankungen ausgeschöpft sein sollte, ist ab dem 1. Tag der Arbeitsunfähigkeit und nicht erst ab dem Tag der Ausstellung der ärztlichen Bescheinigung Krankengeld durch die entsprechende Krankenkasse ausbezahlen.

## LA6 Rückkehr zur Parität in der Sozialversicherung

Unser Sozialsystem zeichnet sich gerade dadurch aus, dass an der Finanzierung der Sozialversicherung Arbeitnehmer\*innen sowie Arbeitgeber\*innen gleichermaßen beteiligt sind. Gerade in der Krankenversicherung ist ein Ungleichgewicht entstanden, denn sie Arbeitnehmer\*innen haben den kassenindividuellen Zusatzbeitrag allein zu zahlen.

Wir fordern, dass die Beiträge zur Kranken-, Pflege-, Renten- sowie Arbeitslosenversicherung wieder paritätisch getragen werden. Der festgesetzte Beitragsanteil von 7,3% bzw. 7% für die Arbeitgeber\*innen bei der Krankenversicherung ist aufzuheben, denn an den Beitragssatzsteigerungen müssen auch diese beteiligt werden.

## LA7 Situation für Lehrkräfte in Integrationskursen und Sprachkursen (keine BAMFKurse) verbessern, indem man die Voraussetzung für Weiterbildung verbessert.

Es muss für die Lehrkräfte, die in „Arbeitnehmer\*innen ähnlichen Verhältnissen“ Integrationskurse oder Sprachkurse geben und damit maßgeblich zur Integration von immigrierten Personen beitragen, in ganz NRW und schließlich bundesweit einheitliche und angemessene Vergütung erfolgen (vergleichbare Vergütung wie angestellte Lehrkräfte an Berufsschulen) sowie Beteiligung der Auftraggeber\*innen an Beiträgen der Sozialversicherung (Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung), Honorarfortzahlung im Krankheitsfall, eine Anpassung an die allgemeine Gehaltsentwicklung und Gewährung eines Mitbestimmungsrechts am Arbeitsplatz.

Daraus leiten sich zur sofortigen praktischen Umsetzung zwei Schritte ab: bei den „Arbeitnehmer\*innen ähnlichen Verhältnissen“ müssen sofort die Honorare so deutlich angehoben werden, dass alle soziale Absicherung bequem von den gezahlten Honoraren geleistet werden kann und das verfügbare Nettoeinkommen eine adäquate Daseinsführung ermöglicht. Mittelfristig müssen außerdem entsprechend qualifizierte Lehrkräfte in ausreichender Anzahl regulär eingestellt werden. Wir stehen für eine Verstetigung von soliden Arbeitsverhältnissen in diesem Bereich, statt prekärer Beschäftigungsverhältnisse ohne soziale Absicherung.

## **LA8 Tarifliche Gleichstellung von Werksarbeitenden stärken!**

Die Jusos NRW mögen beschließen, dass extern beauftragte regelmäßig wiederkehrende innerbetrieblich ausgeführte Arbeiten genauso entlohnt und behandelt werden, wie es im Tarifvertrag der in Auftrag gebenden Firma für gleichwertige innerbetriebliche Aufgaben vorgesehen ist. Generell gilt für uns: Wenn am gleichen Ort gleichwertige Arbeit verrichtet wird, muss auch der gleiche Lohn gezahlt werden.

Zur Überprüfung, ob Werksvertragsnehmende wiederkehrende Tätigkeiten durchführen, soll der Zoll stichprobenartig die geschlossenen Verträge überprüfen.